

Bauwelt 22.2015

Arquipélago Centro de Artes Contemporâneas
Whitney Museum of American Art

Für die Kunst



Nochmal nachdenken

Warum die Stadt Halle ihr Planetarium nicht vorschnell opfern sollte

Entschieden

Deutscher Architekturpreis 2015 für Sauerbruch Huttons Kirche in Köln

Vorzeigestücke

Bewährt, unangestregt, nachhaltig – Neues vom Salone del Mobile

Möbelmesse Mailand

Alfi Stuhl von Jasper Morrison mit Sitzschalen aus recycelten Industrieabfällen und Gestellen aus heimischer Esche von amischen Tischlern hergestellt



„From Sibiria“ – der Lounge Chair Sibirjak aus Birkenrinden von Anastasiya Koshcheeva

zeigen der Sessel mit Ottomane namens „Sibirjak“. Deren schwarz lackierte Rundrohrgestelle stehen jeweils auf zwei Füßen und einer ausgestellten Kufe, die für eine gute Stabilität sorgt. Für Lehne und Sitze werden breite, mit orangefarbenem Faden vernähte Birkenrinden durch Kunststoffseile gleicher Farbe auf die Gestelle gespannt. Bei dem grün lackierten Hocker „Taburet“ werden schmale Birkenrindenstreifen miteinander verflochten und vernäht. So ergeben sich je nach Perspektive verschiedene, an Op-Art erinnernde Erscheinungsbilder.

Die aus der Industriestadt Krasnojarsk stammende Designerin, die seit zehn Jahren auch in Deutschland lebt, betont die nicht erwartbaren Eigenschaften der Birkenrinde: wasserabweisend, antibakteriell, atmungsaktiv und dauerhaft; nicht von ungefähr galt sie in Sibirien als „Leder des armen Mannes“. Da das Material nach wie vor in Sibirien gewonnen und verarbeitet wird, gibt Koshcheeva dem traditionsreichen Handwerk ihrer Heimat eine Zukunft jenseits jeder Folklore.

Alfi Stuhl von Jasper Morrison www.emeco.net

Der Alfi-Stuhl sieht aus, als sei er schon immer dagewesen – zumindest seit den 60er Jahren, als die ersten Kunststoffmöbel gegossen wurden. Jasper Morrison würde das begrüßen, denn in seinen Augen ist ein Entwurf dann gelungen, wenn er selbsterklärend und selbstverständlich daher kommt. Ähnlich versteht sich auch die amerikanische Firma Emeco, die jahrzehntlang für die US-Armee den so genannten „Navy-Chair“ aus Aluminium herstellte und erst mit dem Generationswechsel 1998 die Zusammenarbeit mit aktuellen Gestaltern begann.

Der Alfi ist es ein Produkt der Gegenwart: Für die Sitzschalen werden zu hundert Prozent recycelte Industrieabfälle verwendet, die Gestelle sind von amischen Tischlern aus heimischer Esche hergestellt, die beiden Elemente werden durch ein Gusseisenstück verbunden. Überraschend ist die pragmatische Beziehung von Industrie und Handwerk, denn den Stühlen ist nicht anzusehen, dass unter dem Kunststoffsitz

eine aufwendige Holzverbindung liegt. Mit den zurückhaltenden Farben scheint der Stuhl, den es als Mehrsitzer oder – in abgewandelter Form – auch als Barhocker gibt, geeignet für öffentliche Bereiche, deren Mobiliar länger als die übliche Abschreibung durchhalten muss. Die Öffnung an der Lehne dient als Griff zum Tragen, Vorbild für Morrison waren denn auch die geflochtenen Korbstühle der Pariser Brasserien.



„From Sibiria With Love“ – der Hocker Taburet von Anastasiya Koshcheeva mit einer Sitzfläche aus geflochtenen und vernähten Birkenrindenstreifen



Plug in Baby Stiefelknecht von Daniel Wehrli www.danielwehrli.ch

Der „Stiefelknecht“ erinnert an den Bedienstegen, der seinem Herrn das Schuhwerk von den Füßen ziehen musste. Heute gilt der Name gewöhnlich einem an der Stirnseite ausgesägten flachen Holzbrett mit aufgenagelter Leiste, mit dem man sich selbst behilft. Daniel Wehrli wollte dem praktischen aber unansehnlichen Stück eine Gestalt geben, die nicht verlegen im Schuhschrank versteckt werden muss. Aus gebogenem Sperrholz entwarf der junge Schweizer Designer sein „Plug in Baby“ und gab dem gewohnten Utensil eine ungewohnt ästhetische, dennoch einfache Form. Darin mögen die praktischen Erfahrungen, die der Absolvent während des Studiums in japanischen Tischlereien sammelte, wiederzuerkennen sein.



Plug in Baby Stiefelknecht
Foto: Maxime Guyon